



Das Montafon

Die Lage:

Das Montafon ist das südlichste Tal Vorarlbergs und etwa 40 Kilometer lang. Es wird in die sogenannte Außerfratte und die Innerfratte unterteilt.

Begrenzung:

Im Westen = Rätikon; Im Süden = Silvretta; Im Osten = Verwall; Im Norden = Bludenz/Walgau

Gewässer:

Der Hauptfluss ist die Ill. Der Rellsbach (Gauertail), der Gampadelsbach, der Suggadin (Gargellental), die Ganera sowie die Litz und der Valschavielbach sind die wichtigsten Zubringer zur Ill.

Vermunt-, Silvretta-Stausee, Kopsspeicher und Lünsersee sind Stauseen der Vorarlberger Illwerke. Mit ihrem Wasser wird Strom erzeugt.

Besiedlung:

Das Montafon wurde anfangs durch die Räter besiedelt, die sich mit den später einwandernden Römern vermischten (=Rätoromanen). Im 14. Jahrhundert wanderten die Walser zu.

Gemeinden sind: Stallehr, Lorüns, St. Anton i.M., Bartholomäberg mit Gantschier, Vandans, Tschagguns mit Latschau, Schruns, Silbertal, St. Gallenkirch mit Gortipol und Gargellen, Gaschurn mit Partenen

Verkehr:

Bundesstraße von Bludenz bis nach Partenen, Montafonerbahn von Bludenz nach Schruns

Wirtschaft:

Ehemals wurden Eisen, Silber und Kupfer im Gebiet um den Kristberg abgebaut. Aufgrund vieler Alpflächen ist die Milchwirtschaft und Viehzucht weit verbreitet. Die Nutzung der Wasserkraft durch den großen Arbeitgeber „Vorarlberger Illwerke“ gehört ebenfalls zu den Eckpfeilern der Wirtschaft. Kerngeschäft ist aber sicherlich der Sommer- und Wintertourismus.

Kultur:

Aus dem rätoromanischen Steinhaus und dem Walser Holzhaus entwickelte sich eine Mischform aus Stein und Holz, welche typisch für das Montafon ist. In der Pfarrkirche Bartholomäberg finden sich der spätgotische Knappenaltar und die Barockorgel. Das Heimatmuseum in Schruns ist eine Sehenswürdigkeit geworden.